

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0010

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Dresden. Der prächtige Catalogus Bibliothecae Brühlianae, wovon man unlängst zum Vergnügen und Nutzen aller Gelehrten und Bücher Liebhaber, den ersten Theil gesehen hat, ist nun auch durch den zweyten Theil noch ansehnlicher geworden. Es ist derselbe in fol. und 3. Alph. 19. Bogen stark.

Man findet darinnen nichts weiter, als die deutsche Geschichte, von welcher erstlich die ganzen Sammlungen von den deutschen Geschichtschreibern kommen, hernach aber die geographischen Schriftsteller von den alten deutschen Völkern und Alterthümern erscheinen. Hinter diesen folgen die Geschichtschreiber der allgemeinen Geschichte von Deutschland, und der Leben der Kayser, Fürsten, Grafen, und Herren; und darauf die einzelnen Lebens- Beschreibungen der Kayser. Indem man also mit der allgemeinen Historie von Deutschland fertig ist: So nimt man die besondere vor sich, und machet mit der Sächsischen, wie billig, den Anfang. In dieser Abtheilung findet man denn erstlich die Geschichtschreiber von Sachsen überhaupt; darauf die allgemeine Historie von Ober- Sachsen und Meissen, die Special- Historie des Sächsischen Chur- Kreises, und des Marggrafenthums Meissen; die Universal- Historie der Churfürsten und Herzoge zu Sachsen; die Special- Historie derselben; die Historie von Thüringen, von der Lauknitz, von Anhalt, Quedlinburg, von der Marck Brandenburg, von den Marggrafen zu Brandenburg; die Historie von Pommern; von Nieder- Sachsen überhaupt; von Bremen, Schlüßwig, Holftein, und Mecklenburg; von Lauenburg, Braunschweig, Lüneburg, und Hilbesheim; von Magdeburg und Halberstadt; von den Reichs- Städten in Nieder- Sachsen. Nach diesen siehet man die Weltphälische Historie; ferner der Provinzen am Rhein und zwar die Historie von Mainz, Trier und Eöln, von der Pfalz, von dem Elsaß, und von Hessen. Hierauf findet man die Historie von Franken; die von Schwaben; die von Oesterreich, Kärnten, Steyer-

marck, Krain, und Tyrol; die von Böhmen, Schlessen, und Mähren. Den Beschluß machen die Lebens- Beschreibungen und Geschlechts- Register berühmter und v. r. nehmer Deutschen, nebst denen noch hinter ihnen folgenden vermischten Abhandlungen, die zur deutschen Geschichte gehören. Man wird wahrnehmen, daß auch in diesem Theile viele seltene und merkwürdige Stücke vorkommen, welche den so ausgelesenen Bücher- Schatz des erhabenen Besitzers noch schätzbarer machen.

Göttingen. Hr. Prof. Tobias Mayer hat seine Vorlesungen mit einem Ansatze, der bey dem ältern Schulzen auf 24. Seiten gedruckt ist, und de refractionibus objectorum terrestrium handelt, angekündet.

Hr. M. zeigt in dieser lesenswürdigen Schrift, daß auch in den Fällen, wenn das erhabene sichtbare Object nicht so weit von dem Stande des Sehenden entfernt ist, daß die Krümmung der Oberfläche der Erde einigen Einfluß in das wahre Maas haben kan, dennoch die Brechung der Strahlen dieses in etwas verändert, inmassen dergleichen in dem Luftkreise der Erde erhabenes Object allemal etwas höher erscheint, als es würflich erhaben ist. Hr. M. erweist dabey, daß die Summe der refractionum terrestrium der Differenz der astronomischen Refractionen, welche den Entfernungen vom Zenith respondiren, gleich ist. Dieser Lehrsatz wird hierauf algebraisch ausgedrückt, und daraus eine Regel hergeleitet, wornach die Höhe eines Objectis in der Atmosphäre gefunden werden kan; wobey Hr. M. annihmet, daß die beyden refractiones terrestres einander gleich sind, mithin nicht nöthig ist eine jede besonders zu suchen, sondern deren Summe oder die Differenz der astronomischen Refractionen hinlänglich ist. Endlich wird gewiesen, daß jede der erstern Refractionen in den meisten Fällen  $\frac{1}{10}$  des Winkels, den das Object mit dem Orte der Beobachtung in dem Mittelpunkte

puncte der Erde macht, betrage. Und hieraus ergiebet sich letztlich eine practische Formel, welche weiter erläutert, und deren Anwendung in verschiedenen Beispielen gewiesen wird. Zugleich wird auch eine neue Art angewiesen, wie die Dichtigkeit der Luft auf einer jeden Höhe über der Erde durch die Erfahrung könne gefunden werden. Der Vortrag des Hrn. Professors ist mit einem am Ende beygefügtten Kupfer erläutert, und verspricht derselbe von dieser Materie bey nächster Gelegenheit weiter zu handeln. Weil es unmöglich ist, aus dergleichen nach der wahren mathematischen Methode abgefaßtes und mit algebraischen Zeichnungen versehenen Schriften einen deutlichen kurzen Auszug zu machen, so müssen wir die Liebhaber der mathematischen Wissenschaften auf die Schrift selbst verweisen. Wobey wir versichert sind, daß sie dieselbe mit Vergnügen lesen, und auch hieraus die Stärke des H. N. in diesen Wissenschaften erkennen werden.

Frankfurt und Leipzig. Wenn Gründlichkeit, eine vollständige Einsicht in die Meinungen und Sätze der Wiederfacher, und Bescheidenheit, die vornehmsten Eigenschaften einer guten Streitschrift sind, so verdienet folgende Schrift ein ausnehmendes Lob, die ohne Benennung ihres Verfassers auf 34. Seiten in 8vo heraus gekommen ist:

Theologische Sendschreiben an einen Herrn von Adel, in welchen die zwischen der Evangelisch. und Römisch. Catholischen Kirche obschwebenden Religions. Streitigkeiten untersucht; und zugleich des Hrn. Seedorfs herausgegebene Sendschreiben unpartheyisch geprüft werden. Die Seedorfschen Sendschreiben, die deswegen so viel Aufsehen gemacht haben, weil man sie für ein rechtes Muster einer Verteidigung der Römischen Kirche ausgab und sie belebt geschrieben waren, werden hier so widerlegt, daß dem gelehrten W. Seedorf alle Achtung bewiesen, und die Höflichkeit nie verletzt wird. Der

uns unbekante Widersacher des S. entdeckt nicht allein den Ungrund seiner Beweise sondern er zeigt auch, daß theils vernünftige Catholiken eben die Beweise für unrichtig gehalten haben, auf die sich Seedorff beruft, und daß Seedorff oft den Sätzen der Römischen Kirche eine solche Gestalt giebt, die man in Rom nicht völlig billiget. Wir halten es für eine wahre Ehre unsers Jahrhunderts, und für einen Vorzug vor den vorigen, daß es solche Streitschriften aufweisen kan, und wir rathen einem jeden an, daß er diese Sendschreiben selbst lesen möge à 40 kr.

Wir gedenken bey dieser Gelegenheit eine andern Streitschrift wider die Römische Kirche, welche zwar auch ihr Gutes hat, aber nicht so bescheiden aufgesetzt ist. Sie ist unter dem Titel: Der geplünderte Jesuitter Bote, eine Zugabe zu Aelii Laelii gepanzerten Briefen; ohne Kennung des Orts auf 225. Octav. Seiten heraus gekommen, und hat den Hrn. Georg Fabricius, Prof. der Kirchen. Geschichte zu Herborn, zum Verfasser,

Die Schreibart ist etwas hart, auch fast bekändig mit Lateinischem und Italiänischem gemischt, und kommt den Streitschriften des vorigen Jahrhunderts näher. Sie sehet zunächst einer Jesuitischen sehr grob abgefaßten Schrift entgegen. Wahrheit der Römischen Kirche durch unleugbare Wunderwerke erwiesen; Von der Herr Fabr. Bl. 5. also schreibt: Die Societät Jesu hat aus ihrer Menagerie einen wütenden Kettenhund losgebunden, und hierzu sonder Zweifel den größten Bengel ihrer Bande ausgesucht. u. s. f. Wir glauben, daß auch die schändlichste Unwahrheit in ihrer Abscheulichkeit dargestellt und hinlänglich beschämnet werden könne, ohne diese Ausdrücke zu gebrauchen. Indessen billigen wir die Arbeit des Hrn. F. an und vor sich selbst, wenn er die irdichte Wunder beleuchtet, damit sich die Römische Kirche schmücket: Und die Unmöglich.